



Holunder soll künftig verbinden

Gemeinde Hohe Börde bahnt Kooperation mit dem Steirischen Vulkanland in Österreich an

Ein transnationales Projekt im Zeichen des Holunders streben die Gemeinde Hohe Börde (Lokale Aktionsgruppe „Flechtinger Höhenzug“) und die Lokale Aktionsgruppe „Steirisches Vulkanland“ aus Österreich an. Darauf haben sich Vertreter beider Aktionsgruppen während eines Gespräches in Österreich verständigt.

Von Constanze Arendt-Nowak
Hohe Börde • Fünf Tage lang führten Ursula E. Duchrow-Buhr vom Holunderkontor Niederndodeleben und Anne Gendra von der Gemeinde Hohe Börde Gespräche mit Spitzenvertretern und Akteuren der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Steirisches Vulkanland“. Zu deren Vertretern zählten der LAG-Obmann Josef Ober, Leader-Manager Michael Fend, der Obstbauer Johannes Christiandl und der Wissenschaftler Professor Sepp Porta, ein Kenner des Holunders. Das



Anne Gendra (links) und Ursula E. Duchrow-Buhr trafen während ihrer Gespräche mit der der Lokalen Leader-Aktionsgruppe „Steirisches Vulkanland“ in Österreich auch den LAG-Manager Michael Fend.

Foto: privat / Gemeinde Hohe Börde

EU-Programm ELER und das Land Sachsen-Anhalt haben das Treffen finanziell gefördert. Das transnationale Projekt ist Teil der EU-Förderstrategie Leader, einem Förderinstrument zur Entwicklung des ländlichen Raumes.

Das Vulkanland ist das

größte Holunderanbaugebiet Europas. In der Hohen Börde steht mit dem Holunderkontor das weltweit erste Dokumentationszentrum über Kultur, Küche und Geschichte des Holunders.

Unter dem Motto „Gesund leben auf dem Lande - Pflege

ländlicher Traditionen“ wollen die Partner aus der Hohen Börde und dem Vulkanland die Potenziale und Anwendungsbereiche des Holunders in beiden Regionen kennenlernen und vertiefen.

„Ziel unserer angestrebten Projektvereinbarung soll sein,

die lokalen Perspektiven des Holunders zu erweitern - zu beiderseitigem Vorteil“, unterstrich Ursula E. Duchrow-Buhr nach der Rückkehr und ergänzte: „Das umfasst unter anderem die Bereiche Gesundheit, Tourismus, Kultur und den Holunder als identitätsstiftendes Symbol einer ländlichen Region.“ Lokale Akteure sollen aus beiden Regionen für diese Kooperation gewonnen werden. Wissenschaftler, Praktiker wie Obstbauer und Regionalentwickler und Tourismusexperten sollen einen Wissenstransfer über Ländergrenzen hinweg ermöglichen.

„Wir haben in Österreich Interessen, Wege und Quellen dieser transnationalen Kooperation ausgelotet. Wir sind sehr optimistisch, dass die Ergebnisse unserer Anbahnungsgespräche in eine nachhaltige Kooperationsvereinbarung münden werden“, betonte Ursula E. Duchrow-Buhr. Ein erster Schritt könnte in diesem Zuge eine Studie sein, die Potenziale und Perspektiven untersucht. Diese könnte im Anschluss ein Leitfaden für konkrete Projekte sein.